

MITEINANDER, FÜREINANDER

**KURZFASSUNG DER KOMPETENZANALYSE: MINDERHEITEN ALS
STANDORTFAKTOR IN DER DEUTSCH-DÄNISCHEN GRENZREGION**

Neuaufgabe im Rahmen des INTERREG 4A Projektes "Haus der Minderheiten", 2013



EINLEITUNG

ZIEL DER STUDIE „KOMPETENZANALYSE: MINDERHEITEN ALS STANDORTFAKTOR IN DER DEUTSCH-DÄNISCHEN GRENZREGION“ IST DIE ERARBEITUNG EINER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR DIE DEUTSCH-DÄNISCHE GRENZREGION UNTER EINBEZIEHUNG DES VORHANDENEN MINDERHEITENPOTENTIALS.

Ein dementsprechender Auftrag wurde durch den Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtages erteilt. Die Studie selbst wurde von der Europäischen Akademie Bozen/Bolzano in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum für Regionen Barcelona – eine Außenstelle des Europäischen Instituts für öffentliche Verwaltung (EIPA) Maastricht – durchgeführt.

Im Rahmen dieser Studie wird überprüft, ob und wie die Kompetenzen der ansässigen Minderheiten als ein Entwicklungselement in die Regionalentwicklungsstrategie der deutsch-dänischen Grenzregion mit eingebunden werden können.

Das INTERREG-Projekt „Haus der Minderheiten“ hat sich zur Aufgabe gesetzt den zweiten Schritt dieser europäisch wegweisenden Studie einzuschlagen: die Umsetzung ausgewählter Empfehlungen dieser umfangreichen Studie, die in dieser Broschüre als Zusammenfassung vorliegt.

Die Analyse stellt fest: **Die Potentiale für den Einbezug der Minderheiten in die wirtschaftliche Entwicklung der Region werden bisher nicht hinreichend ausgeschöpft. Obwohl die politische Ebene einer Beteiligung von Minderheiten offener gegenübersteht, berücksichtigen die regionalen Entwicklungsstrategien zu wenig, dass die Minderheiten über Kompetenzen verfügen, die zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen können.**

Konkret werden 40 Vorschläge gemacht, wie die Teilnahme der Minderheiten und das Wissen rund um die Minderheiten in Zukunft in die regionale Entwicklung mit einbezogen und gleichzeitig dazu beitragen können.

ERGEBNISSE

- Die beiden nationalen Minderheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion, die dänische Minderheit in Südschleswig, die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig, sowie die friesische Volksgruppe und die Sinti und Roma verfügen sowohl über quantitative als auch qualitative Kompetenzen und Fähigkeiten, die aus der Perspektive der Regionalentwicklung harte und weiche Standortfaktoren darstellen.
- Eine Kompetenz, die sowohl einen harten als auch einen weichen Standortfaktor darstellt, ist die durchgängige Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit der Angehörigen der Minderheiten.
- Obwohl die Minderheiten über eine Vielzahl an Kompetenzen verfügen, werden diese im Rahmen der zahlreichen Regionalentwicklungsstrategien kaum berücksichtigt.
- Die Minderheitenkompetenzen erhöhen die Attraktivität der Region vor allem auf politischer, kultureller und wirtschaftlicher Ebene und in den Bereichen Bildung und Weiterbildung sowie im sozialen Sektor.
- Auf internationaler Ebene verfügen alle Minderheiten in der Grenzregion durch ihre Teilnahme an internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen wie etwa der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV), dem Europäischen Büro für Sprachminderheiten (EBLUL) oder der Jugend Europäischer Volksgruppe (JEV) über soziales Kapital.
- Interkulturalität und wirtschaftliche Entwicklung sollten miteinander verbunden werden. Die derzeitigen positiven Bedingungen sollten genutzt werden, um auch verstärkt im wirtschaftlichen Bereich auf dem kulturellen Dialog aufzubauen. Entsprechende Marketingkampagnen und Slogans könnten die Grenzregion verstärkt als eine kulturell vielfältige Region profilieren.

Beispiel: Die Minderheiten des Grenzlandes sind seit Jahren in der europäischen Minderheitenpolitik ein bekannter Faktor und engagieren sich gemeinsam in den europäischen Gremien. Das Minderheitenmodell im deutsch-dänischen Grenzland gilt gemeinhin als gutes Beispiel zur Lösung von Minderheitenkonflikten in Europa.

Zusammenfassend stellt die Studie fest, dass die Minderheiten in der Grenzregion in dreierlei Hinsicht einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten:

- Kapital (soziales, humanes und kulturelles Kapital, grenzüberschreitende Innovation, internationale Anerkennung, Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit)
- Handlungen (Brückenbauer, „Impulsgeber“, „Botschafter“, Netzwerkbildner, Freiwilligenarbeit, Mediatoren, Vermittler) und
- Verhaltensweisen (Offenheit, interkulturelles Verständnis, historische Aussöhnung).

DIE EMPFEHLUNGEN

DIE 40 EMPFEHLUNGEN DER STUDIE SIND IN SECHS KATEGORIEN AUFGETEILT:

I. Teilnahme der Minderheiten an der wirtschaftlichen Entwicklung:

01. Minderheitenkompetenzen sollten in den Wachstumsstrategien und -projekten berücksichtigt werden.
02. Die Minderheiten sollten mit allen Rechten an den Entwicklungsforen teilnehmen können.
03. Innovationen und Ideen der Minderheiten sollten beim Design neuer Unternehmensvorhaben berücksichtigt werden.
04. Minderheiten sollten als „Brückenbauer“ und Netzwerkbildner betrachtet werden.
05. Verstärkte Präsenz der Minderheiten bei der Tourismuswerbung.
06. Minderheiten sollten als „kulturelle Experten“ und als „kulturelle Botschafter“ betrachtet werden.
07. Der Mehrwert, den die Minderheiten durch ihre Mehrsprachigkeit aufweisen, sollte mehr geschätzt und eingesetzt werden.
08. Projekte der Region Sønderjylland-Schleswig zur Verringerung der Sprachbarrieren sollten die Minderheiten direkter mit einbinden.

II. Teilnahme der Minderheiten an der territorialen Zusammenarbeit (INTERREG):

09. Minderheiten sollten in einem größeren Ausmaß an der Planung von INTERREG-Programmen teilnehmen.
10. Die Kompetenzen und das Wissen der Minderheiten sollten im Rahmen der Prioritäten des Süddänemark-Schleswig-K.E.R.N.-Programms berücksichtigt werden, diese sind unter anderem: Stärkung und Konsolidierung der regionalen wissensbasierten Wirtschaft, Entwicklung der Rahmenbedingungen des Gebiets, Zusammenarbeit im Alltag und funktionale Integration in der nahen Grenzregion.
11. Forschungsk Kooperation zwischen Universitäten und Forschungsinstituten, Forschung zum Thema Minderheiten ist anzustreben.
12. Tourismus: Schaffung eines klaren Image: Auf das Originelle und Authentische, das Einzigartige, und auf Werte wie Qualität, Offenheit und Toleranz setzen.

13. Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen wie Minderheitenschulen oder Institute/ Fakultäten, die in sich in ihrer Arbeit mit Minderheiten beschäftigen, einrichten.
14. Projekte zur Stärkung der regionalen Identität durch Binnen- und Außenmarketing, Vernetzung kleiner Projekte zu Leitprojekten, einrichten.
15. Minderheitenvertreter als Akteure bei Projekten und grenzüberschreitenden Veranstaltungen (Sprache, Sport, Jugend, Medien) verstärkt einbeziehen.

III. Teilnahme der Minderheiten an der territorialen Zusammenarbeit (INTERREG):

16. Die Medien der Mehrheiten sollten auf den stattfindenden interkulturellen Dialog zwischen Minderheit und Mehrheit aufmerksam gemacht werden.
17. Gemeinsame Marketingkampagnen zur Förderung des interkulturellen Dialogs schaffen.
18. Die NGOs in der Grenzregion sollten in einem neuen Licht betrachtet werden: Ihre Entwicklung hin zu interkulturellen NGOs stellt ein Musterbeispiel dar, das innerhalb von Europa unbedingt verbreitet werden sollte.
19. Der Wert der spezialisierten Institutionen für den interkulturellen Dialog wurde bislang verkannt: Sie sollten verstärkt in die Bemühungen, die Region sowohl auf lokalem als auch auf internationalem Niveau als interkulturelle Region zu positionieren, eingebunden werden.
20. Einrichtung einer interkulturellen Webseite.
21. Einheitliche Lehrmaterialien für die Bildungsinstitutionen entlang der Grenze, beispielsweise zur Regionalgeschichte, erarbeiten.
22. Verbesserung des Grenzlandportals.

IV. Das Wissen rund um Minderheiten sollte im Bildungs- und Wissenschaftsbereich verstärkt berücksichtigt werden:

23. Der Wert des Wissens rund um Minderheiten sollte stärker hervorgehoben und konzeptualisiert werden.
24. Der Lenkungsausschuss der Universitäten Flensburg und Süddänemark könnte die Führungsrolle übernehmen, um das Wissen rund um die Minderheiten in einen möglichen Bildungs- und Wissenschaftscluster einzubringen.
25. Gemeinsame Masterstudiengänge und Sommerschulen sollten in Betracht gezogen werden.

26. Ein gemeinsames interaktives IT-Portal über Minderheitenressourcen sollte geschaffen werden.
27. Die Diskussion über einen möglichen Minderheitenlehrstuhl auf einer der Universitäten sollte wieder aufgenommen werden.
28. Diversifizierung der Projektanträge für EU-Finanzierungen.

V. Das Wissen rund um die Minderheiten sollte konsolidiert werden, um es innerhalb und außerhalb der Region sichtbarer zu machen:

29. Das DFN sollte diskutieren, wer als Vermittler und Moderator für ein potentielles „Minderheitencluster“ in Frage kommen könnte.
30. Ein Aktionsplan sollte aufgestellt werden: Die vor zehn Jahren ausgearbeitete Vision sollte wieder aufgenommen und gegebenenfalls angepasst werden. Dabei sollten Projekte in den Bereichen Aufbau von Institutionen, Friedensschaffung und Friedenserhaltung, Förderung des interkulturellen Dialogs sowie Dokumentation und Verbreitung von Wissen in Betracht gezogen werden.
31. Anträge für eine EU-Finanzierung mit einem Bezug auf Minderheitenthemen sollten innerhalb der Region und kulturübergreifend koordiniert werden.

VI. Generelle politische Empfehlungen:

32. Interkulturalität und wirtschaftliche Entwicklung sollten in der öffentlichen Debatte miteinander in Verbindung gebracht werden: Die weichen Standortfaktoren, die sich aus der vielfältigen Kultur der Region ergeben, sollten stärker betont werden. Eine offene und tolerante Gesellschaft zieht verstärkt kreative und innovative Menschen an. Die Anwesenheit der Minderheiten sollte bei der Werbung um Investoren mehr in Betracht gezogen werden.
33. Schleswig-Holstein und die Region Süddänemark sollten ihre Minderheiten als Stärke der Region öffentlich sichtbar machen. So könnte beispielsweise eine Broschüre „Wir sehen unsere Minderheiten als Standortfaktor an, weil...“ entwickelt und verteilt werden.
34. Schleswig-Holstein und die Region Süddänemark sollten ihre Minderheiten sowie die dazugehörigen Kompetenzen und das daraus resultierende Wissen auch auf internationaler Ebene sichtbar machen: In Europa gibt nur sehr wenige Beispiele für einen erfolgreichen Umgang mit Minderheiten. Die Grenzregion ist eines davon und ist damit gleichzeitig auf dem Weg, ein Musterbeispiel für ganz Europa zu werden.
35. Schleswig-Holstein und Süddänemark sollten die Entwicklung einer eigenen Sprachenpolitik für die Grenzregion in Betracht ziehen
36. Die Region Sønderjylland-Schleswig sollte die Errichtung eines Netzwerkes mit anderen grenzüberschreitenden Gebieten in Betracht ziehen.

37. Eine Art „Denkfabrik“ für die Entwicklung von innovativen Ideen im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit könnte konzipiert werden
38. Ein gemeinsamer grenzüberschreitender Leit- und Werbespruch für den Tourismus sollte entwickelt werden, der die kulturelle Vielfalt, den Kontrast, das Zusammentreffen und die Ergänzung der Kulturen sowie die daraus resultierenden Vorteile berücksichtigt.
39. Ein gemeinsamer Leitspruch für ein regionales Profil mit europäischer Dimension sollte entwickelt werden: Die Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Menschen sollten dabei berücksichtigt werden.
40. Die Möglichkeiten zur Schaffung einer grenzüberschreitenden Kooperationseinheit mit Rechtspersönlichkeit nach dem Muster eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) sollten überprüft werden.

UMSETZUNG

Die in engem Zusammenhang mit der Positionierung der deutsch-dänischen Region als Minderheitenregion stehenden Empfehlungen sollen auf ihre Angemessenheit überprüft und deren zeitgemäße Umsetzung geplant werden. Das Projekt versteht sich hierbei als Motor und Moderator, da die Umsetzung der Empfehlungen die Mitwirkung der zuständigen Gebietskörperschaften, politischen Entscheidungsträger, Verwaltungen und weiteren Partner voraussetzt.

Der Schwerpunkt der Studie bezieht sich dabei auf die Einrichtung eines Minderheiten-Clusters, in dem die weichen und harten Standortfaktoren, miteinander in Verbindung gebracht werden. Eine besondere Rolle spielt dabei der Bildungs- und Wissenschaftsbereich sowie die Dokumentation und die Verbreitung von Wissen für und über die Minderheiten und die damit zusammenhängenden Kompetenzen und Faktoren.

In diesem Zusammenhang wird die Umsetzung der Empfehlung zur Einrichtung einer „Denkfabrik/ThinkTank“ stattfinden.

Eine Studie der Europäischen Akademie Bozen/Bolzano (EURAC), Institut für Minderheitenrecht (IMR) und Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement (IRDELM) in Zusammenarbeit mit dem European Institute of Public Administration (EIPA), Antenna Barcelona im Auftrag des Landtages von Schleswig-Holstein, 2008

Neuaufgabe im Rahmen des INTERREG 4A Projektes „Haus der Minderheiten“, 2013

Miteinander, Füreinander. Minderheiten als Standortfaktor in der deutsch-dänischen Grenzregion.

Gefördert aus INTERREG 4A Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

www.interreg4a.dk
www.interreg4a.de



Med hinanden, for hinanden. Kompaktudgave af kompetenceanalysen: Mindretal som lokalitetsfaktor i den dansk-tyske grænseregion.

Medfinansieret af INTERREG 4A-programmet Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. med midler fra Den Europæiske Fond for Regionaludvikling.

www.interreg4a.dk
www.interreg4a.de

40. Mulighederne for at etablere en grænseoverskridende selvstændig juridisk samarbejdsenhed efter modellen ECTS bør overvejes, werden: Die Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Menschen sollten dabei berücksichtigt werden.

REALISERING

Andalingerne, som i høj grad skal ses i kontekst med den dansk-tyske regions positionering som mindretals-region, skal kontrolleres for deres hensigtsmæssighed og planlægges rent tidsmæssigt. Projektet fungerer i den forbindelse som motor og leder, idet gennemførelsen af andalingerne kræver en medvirken fra de ansvarlige partnerorganisationer, politiske beslutningstagere, forvaltninger og andre partnere.

Herved ligger undersøgelsens fokus på oprettelsen af en mindretals-klunge, som skaber en forbindelse mellem de hårde og bløde placeringstaktorer. I den forbindelse spiller uddannelses- og det videnskabelige område samt dokumentationen og vidensudbredelsen til og om mindretallene samt de kompetencer og faktorer, der er forbundet hermed, en afgørende rolle.

Gennemførelsen af andalingerne om oprettelse af en "tænketaank/ThinkTank" skal ses i denne sammenhæng.

Studie fra 2008 for Schleswig-Holsteins Landdag af Institut for Mindretalsrettligheder ed det Europæiske Akademi i Bozen/Bolzano (EURAC) i samarbejde med Institut for Regionaludvikling og Lokalanagement (IRDELM) også det Europæiske Akademi og det Europæiske Institut for Offentlig Administration (EIPA), Barcelonaafdeling.

Udkommet i et nyt oplag i forbindelse med INTERREG 4A projektet "Mindretallenes Hus", 2013

V. Viden om mindretallene bør konsolideres for at blive mere synlig inden for og uden for regionen:

29. DFN bør udpege en formidler/leder af en potentiel "mindretalsklynge".
30. En handlingsplan skal opstilles: Den for 10 år siden udarbejdede vision bør genoptages og eventuelt tilpasses. I den forbindelse skal projekter inden for områdernes institutions- og kapacitetsopbygning, stiftelse og bevaring af fred, støtte af den interkulturelle dialog samt dokumentation og udbredelse af viden tages med i betragtning.
31. Ansøgninger om EU-støtte med henvisning til mindretalssemner bør koordineres inden for regionen og på tværs af kulturer.

VI. Generelle politiske anbefalinger:

32. Interkulturalitet og økonomisk udvikling bør sættes i forbindelse med hinanden i den offentlige debat: De bløde lokalitetsfaktorer, som er et resultat af den mangfoldige kultur i regionen, bør gives mere fokus. Et åbent og tolerant samfund tiltrækker kreative og innovative mennesker. Tilstedeværelsen af mindre-tallene bør i højere grad tages med i betragtning ved markedsføring til investorer.
33. Slesvig-Holsten og Region Syddanmark bør gøre deres mindretal synlige som regionens inhærente styrke. Således kunne en brochure med ordene "Vi anser vores mindretal som en lokalitetsfaktor, fordi..." udvikles og fordeles.
34. Slesvig-Holsten og Region Syddanmark bør gøre deres mindretal samt de dertilhørende kompetencer og den deraf resulterende viden synlige på internationalt niveau: I Europa findes der eksempler på en vellykket håndtering af mindretal. Grænseregionen af et af dem og er derfor samtidig på vej til at blive et mønstereksempel for hele Europa.
35. Slesvig-Holsten og Region Syddanmark bør overveje en selvstændig sprogpolitik for grænseregionen.
36. Region Sønderjylland-Schleswig bør overveje etablering af et netværk med andre grænseoverskridende områder.
37. En slags tænketank i forbindelse med udviklingen af innovative ideer inden for grænseoverskridende samarbejde kunne konciperes.
38. Der bør udvikles en fælles grænseoverskridende markedsføring og et fælles motto for turismen, der tager højde for den kulturelle mangfoldighed, nemlig kontrasten, mødet mellem kulturerne og udvikelsen af kulturerne samt de deraf resulterende fordele.
39. Der bør udvikles et fælles motto for en regional profil med europæisk dimension: Der kunne i den forbindelse tages højde for kulturerne, sprogenes og menneskenes mangfoldighed.

13. Samarbejdet mellem uddannelsesinstitutioner som mindretalsskoler eller institutter/fakulteter, der i deres arbejde beskæftiger sig med mindretal, bør intensiveres.
14. Projekter til styrkelse af den regionale identitet gennem markeding indadtil og udadtil, sammenbinding af mindre projekter til større, bør etableres.
15. Mindretalsrepræsentanter bør i højere grad inddrages som aktører i projekter og grænseoverskridende arrangementer (sprog, sport, ungdom, medier).

III. Aktiviteter inden for interkulturel dialog bør fremmes i grænseregionen:

16. Flertalsmedierne bør gøres opmærksomme på den interkulturelle dialog mellem mindretal og flertal.
17. Fælles markedingkampagner til støtte af den interkulturelle dialog bør sættes.
18. NGO'erne i grænseregionen bør betragtes i et nyt lys: Deres udvikling til interkulturelle NGO'er udgør et mønstereksempel, som ubetinget kunne udbredes inden for Europa.
19. Værdien af de specialiserede institutioner for den interkulturelle dialog overses: De kunne i højere grad integreres i anstregelserne for at positionere regionen både på lokalt og på internationalt niveau som en interkulturel region.
20. Design af en interkulturel hjemmeside bør overvejes.
21. Fælles undervisningsmateriale på uddannelsesinstitutionerne, eksempelvis i forhold til regionalhistorie, bør udarbejdes.

22. Forbedring af grænselandportalen.

IV. Videns om mindretal bør i højere grad inddrages på uddannelses- og videnskabsområdet:

23. Værdien af viden om mindretal bør i højere grad fremhæves og konkretiseres.
24. Styringskomiteen på Fyensborg Universitet og Syddansk Universitet kunne overtage ledrollen for at bringe viden om mindretallene ind i en mulig uddannelses- og videnskabsklynge.
25. Fælles masteruddannelser og sommerskoler bør overvejes.
26. En fælles interaktiv IT-portal om mindretalsressourcer bør overvejes.
27. Diskussionen om et mindretalsprofessorat bør genoptages.
28. Diversificering af projektansøgningerne om EU-støtte bør tilstræbes, afgennemmen verden.

ANBEFALINGER

ANALYSENS 40 ANBEFALINGER FALDER INDEN FOR SEKS KATEGORIER:

I. Mindretallene og deres kompetencer skal i højere grad integreres i de regionale strategier for økonomisk udvikling:

01. Mindretalskompetencer bør tages med i betragtning i vækstsstrategierne og –projekterne.

02. Mindretallene bør inviteres til at deltage med alle rettigheder i de forskellige udviklingsfora så som Region Syddanmarks Vækstforum og IHK Flensborgs „Horizonte für den Norden“.

03. Mindretallenes innovationer og ideer bør integreres ved design af nye erhvervsplaner.

04. Mindretallene bør betragtes som ”bobyggere” og netværkere.

05. Mindretallenes tilstedeværelse i turistreklamer bør øges (prospekter, internetsider osv.) og i forbindelse med turisttilbud i regionen.

06. Mindretal bør betragtes som ”kulturelle eksperter” og ”kulturelle ambassadører”.

07. Den merværdi, som mindretallene udviser gennem deres flersprogethed, bør i højere grad påskønnes og benyttes.

08. Region Sønderjylland-Schleswigs projekter til nedbrydning af sprogbarrierer kunne inddrage mindretallene direkte.

II. Mindretallenes deltagelse i territorielt samarbejde (INTERREG)

09. Mindretallene bør i større omfang deltage i planlægningen af INTERREG-programmer.

10. Mindretallenes kompetencer og viden bør inddrages inden for rammene af Syddanmark-Schleswigs K.F.R.N.-programmet, herunder styrkelse og konsolidering af den regionale vidensbaserede økonomi, udvikling af områdets rammebetingelser, samarbejde i hverdagen og funktional integration i den nære grænseregion.

11. Forskningsamarbejdet mellem universiteter og forskningsinstitutioner vedrørende emnet mindretal bør udbygges.

12. Turisme: Skabe et klart image ved at sætse på det originale og autentiske, det enestående og på værdier som kvalitet, åbenhed og tolerance.

RESULTATER

• De to nationale mindretal i den tysk-danske grænseregion, det danske mindretal i Sydsvenslg, det tyske mindretal i Nordsvenslg, nordfriseme og Roma/Sinti-folket er i besiddelse af både kvantitative og kvalitative kompetencer, der ud fra et regionalt udviklingsperspektiv udgør såvel hårde som bløde faktorer.

• En kompetence, der udgør både en hård og en blød faktor, er to- eller flersprogetheden, der findes hos mindretallene.

• Selv om mindretallene besidder et bredt spektrum af kompetencer, tages der stort set ikke hensyn til disse i forbindelse med de talrige strategier for udvikling af regionen.

• Mindretallenes kompetencer og evner øger regionens attraktivitet på en lang række områder, herunder politik, kultur, økonomi samt uddannelse og sociale forhold.

• På internationalt niveau råder alle mindretallene i grænseregionen over udpræget socialkapital gennem deres deltagelse i adskillige internationale civilsamfundsinstitutioner som fx den europæiske mindretalsorganisation FUEEN, Det Europæiske Kontor for Mindre Tale Sprog (EBLUL) samt Youth of European Nationalities (YEN).

• Interkulturalitet og økonomisk udvikling bør kombineres i den offentlige diskurs. De nuværende positive betingelser bør benyttes til i højere grad at bygge på den kulturelle dialog og på det (virksomheds) økonomiske område. Tilsvarende markETINGkampagner og slogans kunne profilere grænseregionen som en kulturelt mangfoldig region.

Et eksempel: Mindretallene i grænselandet har igennem mange år spillet en aktiv rolle i den europæiske mindretalspolitik og arbejder i fællesskab i forskellige europæiske fora. Grænselandets mindretalsmodel bruges som et godt eksempel på, hvordan mindretalskonflikter i Europa kan løses.

Sammenfattende konkluderer analyse, at mindretallene på tre måder bidrager positivt til samfundet:

• Kapital (social, human- og kulturkapital, innovation på tværs af grænsen, international anerkendelse, to- eller flersprogethed)

• Handlinger (probyggere, "fødselsjælpere", "ambassadører", netværkere, deltagere i frivilligt arbejde, formidlere) og

• Adfærd (åbenhed, interkulturel forståelse, historisk forskning).

INDLEDNING

FORMÅLET MED KOMPETENCEANALYSEN: MINDRETAL SOM LOKALITETS-FAKTOR I DEN TYSK-DANSKE GRÆNSEREGION ER UDARBEJDELSER AF EN UDVIKLINGSSTRATEGI FOR DEN TYSK-DANSKE GRÆNSEREGION UNDER INDDRAGELSE AF MINDRETALSPOTENTIALT.

Analysen blev i efteråret 2006 givet i opdrag af præsidenten for Landdagen i Slesvig-Holsten. Rapporten blev i det følgende år udarbejdet af Institut for Mindretalsretfærdighed ved det Europæiske Akademi i Bozen/Bolzano (EURAC) i samarbejde med Institut for Regionaludvikling og Lokalmanagement (IRDEL) samt det Europæiske Akademi og det Europæiske Institut for Offentlig Administration (EIPA), Afdelingen i Barcelona. Analysen undersøger, om og hvordan mindretalenes kompetencer kan inddrages som del af en regional udviklingsstrategi for den dansk-tyske grænseregion.

Analysen blev præsenteret af EURAC i begyndelsen af marts 2008 i forbindelse med et fælles møde for Europa-, Uddannelses- og Økonomiudvalget ved Landdagen i Slesvig-Holsten. Interreg-projektet "Mindretalenes Hus" agter at påbegynde anden etape af dette europæiske foregangsprojekt, nemlig realiseringen af en række udvalgte anbefalinger fra den omfattende undersøgelse, som er præsenteret i sammenfattet form i denne brochure.

Analysen konkluderer: **Muligheden for at inddrage mindretalenes kompetencer i den økonomiske udvikling af regionen udnyttes indtil videre ikke. Selvom der på politisk niveau findes en åbenhed overfor inddragelsen af mindretalene, så tager de regionale udviklingsstrategier i for ringe grad hensyn til, at mindretalene råder over kompetencer, der kunne bidrage til den økonomiske udvikling af regionen.**

Konkret stiller forfatterne 40 forslag til, hvordan mindretalene og den viden, der er knyttet til mindretalene, i fremtiden kan inddrages ved planlægnings- og udviklings- og samtidig bidrage til denne. DialogForumNord, der samler en række mindretalsaktører, har fået til opgave at arbejde med implementeringen af forslagene og at udarbejde en handlingsplan.

MED HINANDEN, FOR HINANDEN

KOMPAKTUDGAVE AF KOMPETENCEANALYSEN: MINDRETAL SOM
LOKALITETSAKTOR I DEN DANSK-TYSKE GRÆSNEREGION

Nyt oplag i forbindelse med INTERREG 4A projektet "Mindretalenes Hus", 2013